

294. Welchem Modus folgt der Buchdrucker bei der Stellung seiner Preise?

Die Preisberechnung geschieht nach dem Bogen. Gewöhnlich nimmt er den Satz- und Druckpreis als Norm und bringt für die übrige Druckbesorgung bis zur Ablieferung gewisse Prozente in Anschlag.

Wird das Papier satinirt oder der Druck geglättet verlangt, so wird dies besonders berechnet; ebenso das Lesen der Korrekturen, wenn der Buchdrucker damit beauftragt ist. Macht der Verfasser bedeutende Aenderungen in den Korrekturen, für welche der Setzer entschädigt werden muß, so wird der Verleger mit dieser Entschädigung belastet.

295. Wie hoch werden diese Prozente gestellt?

Dies ist sehr verschieden. Die größere oder geringere Konkurrenz ist hierbei von großem Einfluß. Bei glatten Werken werden zwar hundert Prozent angenommen, doch wird bei umfangreichen Werken mit starker Auflage bis auf 75, 60 und sogar 50 herabgegangen. Bei Akzidenzen wird der Ansaß höher gestellt, indem zu solchen die oft sehr theuren Zierschriften, Bignetten und Linien verwendet werden. Sind zu einem Werke eigenthümliche Schriften und Zeichen nöthig, welche besonders beim Schriftgießer bestellt werden müssen, ohne daß eine fernere Verwendung voraussichtlich wäre, so wird auch hierauf beim Preismachen Rücksicht genommen.

Bei Akzidenzen für den buchhändlerischen Bedarf, als: Facturen, Bestellzettel, literarische Anzeigen, Formulare, Zirkulare u. dergl. wird der Ansaß in Betracht der größeren Arbeiten möglichst mäßig gemacht.

296. Liefert der Buchdrucker oder der Druckbesteller das Papier zu seinen Aufträgen?

Der Verleger wählt sich die ihm zu seinem Unternehmen passende Papiersorte selbst. Der Buchdrucker hält nur einen geringen Papiervorrath für Akzidenzen, besonders wenn sich am Orte Papierhandlungen befinden. In den Fällen, wo